

TV Dreieichenhain

Renaissance eines Traditionsvereins



Vereine bilden die Basis des Hessischen Tischtennis-Verbands. In unserer Reihe „Vereine im Portrait“ stellen wir Vereinsmodelle vor, die auf ganz unterschiedliche Weise Herausforderungen meistern. Dieses Mal waren wir zu Gast beim TV Dreieichenhain – einer Tischtennis-Abteilung, die in ihrer langen Geschichte Höhen, Tiefen und eine beeindruckende Renaissance erlebt hat.



Das aktuelle Führungstrio des TV Dreieichenhain (v.l.):
Thomas Reißert (Jugendleiter),
Klaus Ressel (Abteilungsleiter) und
Uwe Ganz (stellv. Abteilungsleiter)

Fakten zum TV Dreieichenhain

- 90 Mitglieder
- 3 Erwachsene- und
4 Jugendmannschaften
- 3 Jugendtrainer
- Abteilungsvorstand:
4 Mitglieder

Gründung und Frühphase – von der Dorfhalle bis in die Zweite Bundesliga

Die Wurzeln der Abteilung reichen zurück bis ins Jahr 1958, als die Tischtennis-Sparte des TV Dreieichenhain gegründet wurde. Unter der prägenden Führung von Hans Schön entwickelte sich die junge Abteilung in den ersten beiden Jahrzehnten rasant und zog immer mehr sportbegeisterte Menschen an. Mit wachsender Mitgliederzahl und einer immer stärker werdenden Leistungsdichte gelang in den 1970er-Jahren der Sprung in die 1. Oberliga Südwest, die damals die zweithöchste Spielklasse Deutschlands war. Der sportliche Höhepunkt folgte 1981, als sich der TV Dreieichenhain für die neu geschaffene viergleisige Zweite Bundesliga qualifizieren konnte – ein Meilenstein, der bis heute als größter Erfolg der Abteilung gilt.

Doch im Schatten dieses Triumphs zeigten sich auch Grenzen. Die Konkurrenz war groß, die Rahmenbedingungen schwierig, und die erforderliche Struktur, um dauerhaft in der Spitz e mitzuhalten, war in einem Verein dieser Größe schwer zu stemmen. Der TV Dreieichenhain konnte sich nicht langfristig etablieren und zog sich wieder auf Bezirksebene zurück. Aus einem Höhenflug wurde eine Phase der Konsolidierung: Der Verein stabilisierte sich, blieb sportlich sichtbar, doch die großen Schlagzeilen blieben aus. Die Tischtennisabteilung wurde zu einem mittelgroßen, verlässlichen Verein.

Starke Jugendarbeit als Motor – erneuter Aufstieg der Herren bis in die Oberliga

Eine neue Dynamik entstand Ende der 1980er-Jahre, als der Fokus der Verantwortlichen mehr und mehr auf die Nachwuchsarbeit gelegt wurde. Eine wichtige Rolle bei der nachhaltigen Entwicklung spielte dabei Thomas Reißert. Als Spieler brachte er zwar nicht das größte Talent mit, doch er entdeckte sehr schnell eine Leidenschaft, die für den Verein von unschätzbarem Wert werden sollte: die Jugendarbeit. Mit ansteckender Begeisterung begann er, Trainingsangebote zu gestalten, Kinder zu motivieren und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich junge Menschen wohlfühlten und wachsen konnten. Unterstützt von einem bis zu fünfköpfigen Trainerteam verankerte er eine Philosophie, die bis heute wirkt: „Wichtiger als der Sport ist die Entwicklung der Kinder.“



Mannschaft 2. Bundesliga 1981: ganz links Uwe Ganz

Nicht nur Leistungsentwicklung, sondern auch Gemeinschaftsgefühl standen im Mittelpunkt. Jährlich fanden mehrere Freizeiten und Ausflüge statt, die den Teamgeist stärkten. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: In ihrer Hochphase stellte die Abteilung neun Jugendmannschaften. Die erste Jugend wurde Hessenmeister, gewann den Hessenpokal und krönte sich sogar zum Südwestdeutschen Mannschaftsmeister – ein Beweis dafür, dass pädagogische Qualität und sportlicher Anspruch kein Widerspruch sind.

Nachdem sich Thomas Reißert 2013 aus persönlichen Gründen zurückgezogen hatte, wurde das Konzept von Trainern, die alle aus der eigenen Jugend kamen, weiter fortgeführt.



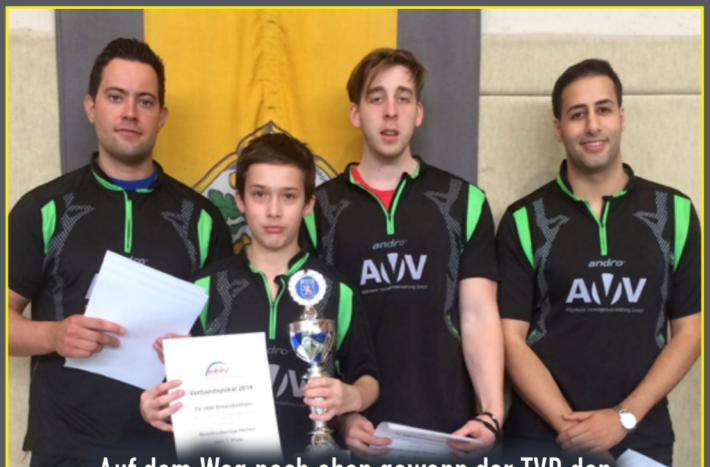
Vereinshighlight im Jugendbereich:
Südwestdeutscher Mannschaftsmeister

Mit den Erfolgen der Nachwuchsarbeit wuchs auch der Herrenbereich wieder. Unter dem später dazu gestoßenen sportlichen Leiter Felix Pfannemüller entstand ein durchdachtes Konzept, das junge Talente aus der Region mit gezielten Verstärkungen kombinierte. Um den Nachwuchsspieler Marvin Werner bildete sich ein schlagkräftiges Team, das den Verein Schritt für Schritt nach oben führte.



Hoch Mitte der 2010er Jahre: In der Oberliga schlug der TVD mit vielen jungen Spielern aus der Region auf

Der Aufstieg von der Bezirksoberliga bis in die Oberliga gelang fast ohne Unterbrechung; lediglich in der Hessenliga musste der TVD zwei Jahre verweilen. In der Oberliga etablierte sich der Verein vier Spielzeiten lang – trotz der erschwerten Bedingungen der Corona-Pandemie. Diese Zeit prägte den TV Dreieichenhain erneut als einen Verein, der sportlich ambitioniert, strukturell stabil und gesellschaftlich fest verankert war.



Auf dem Weg nach oben gewann der TVD den Hessenpokal der Bezirksoberliga

Doch auch diese Phase endete abrupt. Die Mannschaft zerfiel, Pfannemüller zog sich zurück, und damit brach ein entscheidender Pfeiler weg. Parallel musste die Jugendarbeit mangels Trainer schon ein Jahr zuvor eingestellt werden. Diese zwei Entwicklungen führten zu einer der schwersten Krisen der Vereinsgeschichte: Nur noch eine Herrenmannschaft konnte gemeldet werden, bestehend aus älteren Spielern, die den Spielbetrieb überhaupt erst aufrechterhielten. Der Tischtennisstandort Dreieichenhain stand an einem kritischen Punkt.



Wiederaufbau und zurück zu den Wurzeln der Jugendarbeit

In dieser schwierigen Phase zeigte sich erneut, dass der Verein von Menschen lebt, die Verantwortung übernehmen wollen. Mehrere ehemalige Jugendspieler, die sich dem TVD verbunden fühlten, kehrten zurück, um beim Wiederaufbau zu helfen. Heute sind es wieder drei Herrenmannschaften, und die Erste spielt in der Bezirksliga – die Entwicklung zeigt klar nach oben. Gleichzeitig erwachte auch das Vereinsleben zu neuer Blüte: Weihnachtsfeiern, Grillfeste und der traditionelle Stand auf der Haaner Kerb sorgten dafür, dass der Gemeinschaftsgeist wieder spürbar wurde.



In der Saison 2024/2025 wurde die erste Herrenmannschaft Meister in der Bezirksklasse

Der entscheidende Impuls für eine nachhaltige Renaissance der Nachwuchsarbeit erfolgte im Februar 2024, als Thomas Reißert erneut die Jugendarbeit übernahm. Eine große Schulaktion öffnete den Weg für zahlreiche neue Nachwuchsspieler. Unterstützt von den früheren Jugendspielern Florian Jacobi und Janosch Kabella entstand ein komplett vereinseigenes Trainerteam – ein starkes Zeichen für die Strahlkraft der eigenen Nachwuchsarbeit. Innerhalb kurzer Zeit kam es zu einem erneuten Boom: Über 28 Jugendliche trainieren inzwischen regelmäßig in der Alfred-Haimerl-Halle, so viele, dass zeitweise ein Aufnahmestopp notwendig war. Vier Jugendteams wurden zur neuen Saison gemeldet, vier neue Tische angeschafft – mehr passen allerdings nicht in die kleine Halle.



Nach einigen Jahren ohne Jugendmannschaft ist wieder bei Jugendspieltagen Leben in der Alfred-Haimerl-Halle

Die Herausforderung liegt nun darin, dass die ältesten Nachwuchsspieler gerade einmal 13 Jahre alt sind. Es fehlen ältere Jugendliche, an denen sich die Jüngeren orientieren können. Genau hier setzt das neue Konzept an: Der Verein will nicht nur Tischtennisspieler ausbilden, sondern Persönlichkeiten. Jugendliche sollen früh Verantwortung übernehmen, Mann-

schaftsführeraufgaben erlernen und später vielleicht selbst Trainingsangebote für Anfänger betreuen. Der Gedanke dahinter ist klar: Aus der eigenen Jugend sollen die Trainer, Betreuer und Verantwortlichen der Zukunft erwachsen – eine nachhaltige Struktur, die den Verein langfristig stabilisiert.

Reißert selbst beschreibt es so: „Wir wollen Erlebnisse schaffen.“ Wenn er heute frühere Jugendspieler trifft, sprechen diese weit weniger über sportliche Erfolge, sondern über gemeinsame Fahrten, Ausflüge und Momente, die sie geprägt haben. Dieser Geist trägt den Verein seit Jahrzehnten und prägt auch die jetzige Renaissance.

Begleitet wird dieser Weg von zwei Persönlichkeiten, die den Verein über mehr als fünf Jahrzehnte geprägt haben: Klaus Ressel und Uwe Ganz. Beide waren schon in den 1970er-Jahren dabei, Ganz spielte sogar in der Zweitligamannschaft von 1981. Ihre langjährige Treue und ihr Engagement gelten als Rückgrat der Abteilung – damals wie heute.

Fusion mit dem SV Dreieichenhain als Chance für die Zukunft

In der nahen Zukunft steht zudem eine strukturelle Veränderung an: Die Fusion mit dem SV Dreieichenhain ist beschlossen und wartet auf die Eintragung beim zuständigen Registergericht. Unter dem neuen Namen TSV Dreieichenhain wird die Abteilung in einem Großverein mit rund 3.000 Mitgliedern aufgehen, der zu den größten im Kreis Offenbach zählen wird. Für die Tischtennisabteilung selbst wird sich zunächst wenig ändern, da im SV keine Tischtennisgruppe existierte. Doch organisatorisch und infrastrukturell eröffnen sich durch die Fusion neue Chancen, die die positive Entwicklung weiter vorantreiben könnten.



Mit der Vereinsfusion zum TSV Dreieichenhain ergeben sich neue Möglichkeiten

So zeigt die Geschichte des TV Dreieichenhain eindrucksvoll, dass ein Verein nicht nur durch Tabellenplätze definiert wird, sondern durch Menschen, die Verantwortung übernehmen, Kinder, die begeistert in die Halle kommen, und ein Gemeinschaftsgeist, der über Jahrzehnte hinweg bestehen geblieben ist. Die Jugendarbeit war schon einmal der Motor einer großen Erfolgsphase – und heute ist sie es wieder. Alles spricht dafür, dass die Renaissance des Tischtennis in Dreieichenhain gerade erst begonnen hat.

*Text: Matthias Bomsdorf
Fotos: Matthias Bomsdorf und Verein*

Mehr zum TV Dreieichenhain

Homepage: tischtennis-dreieichenhain.de
Instagram: www.instagram.com/tvdtt